

USA – St. Urban und zurück

St. Urban | Der junge US-Künstler Samuel Ekwurtzel im Kunstzentrum «art-st-urban»

Sam Ekwurtzel ist glücklich. Aus vielen Bewerbern wurde er von Heinz und Gertrud Aeschlimann ausgewählt, zwei Monate im Kunstzentrum «art-st-urban» zu arbeiten. Die Mäzene lassen sich ihr Engagement einiges kosten.

von **Reto Bieri**

«Es ist ein Paradies hier», sagt Sam Ekwurtzel. Kein Wunder. Neben Kost und Logis stellten Aeschlimanns dem jungen Künstler Auto, Handy und Wohnung zur Verfügung. Im Rahmen des «Art in Residence»-Programms (siehe Kasten)

«Es ist ein Paradies hier.»

Sam Ekwurtzel, Nachwuchskünstler

erhalten junge, talentierte Kunstschaffende die Chance, sich während einiger Zeit in St. Urban künstlerisch zu betätigen. Etwa zwei Monate lang lernte der US-Amerikaner dabei im Pavillon E der früheren psychiatrischen Anstalt von St. Urban neue Techniken und Materialien kennen.

Das Sponsoring aus der Region

«Dieses Engagement kostet uns etwa 25 000 Franken», sagt Gertrud Aeschlimann. Kunst-Mäzene im klassischen Sinne also? «Ja, so kann man uns durchaus bezeichnen.» Bereits drei junge US-Künstler wurden nach St. Urban eingeladen. Mittlerweile werden sie zusätzlich von Donatoren unterstützt.

Ekwurtzel zum Beispiel wird von einem Architekten aus der Region gesponsert. 5000 Franken lässt sich der Kunstliebhaber dieses Engagement kosten. «Dafür können die Donatoren ein Kunstwerk des Nachwuchstalentes auswählen», sagt Heinz Aeschlimann. Und wer weiss, vielleicht vervielfache sich der Wert in ein paar Jahren. «Denn Sam», so ist Aeschlimann überzeugt, «wird ein grosser Künstler werden.»

«Er ist ein Champfer und wahnsinnig ehrgeizig»

Auch die Materialien für sein Kunstschaffen konnte Ekwurtzel gratis benutzen. Er versuchte deshalb, jede Minute seiner kostbaren Zeit zu nutzen. «Ich war nur einmal im Ausgang. Sonst habe ich immer bis spät abends gearbeitet. Auch am Wochenende.» Gertrud Aeschlimann bestätigt dies: Sie habe ihn zwingen müssen, abends mit der Arbeit aufzuhören. «Sam ist ein unglaublicher Champfer. Und ehrgeizig», sagt sie. Der 23-jährige Ekwurtzel weiss, was er will. Wenn er spricht, wählt er seine Worte mit Bedacht.

Aufgewachsen ist er auf einer Farm im Bundesstaat Connecticut. An der re-



Samuel Ekwurtzel mit Heinz und Gertrud Aeschlimann: Dank ihnen konnte sich der junge Amerikaner zwei Monate ganz der Kunst widmen.

Foto Reto Bieri

nommierten University of Hartford studierte er Kunst, schloss mit «summa cum laude» ab. Sein Professor nominierte ihn für den «Outstanding Student Achievement Award», ein Preis für aussergewöhnliche studentische Leistungen.

Von 377 Nominierten aus 142 Kunstschulen in Nordamerika wurden von einer Fachjury 22 Gewinner erkoren. Einer davon war Samuel Ekwurtzel. Seine Belohnung: Aeschlimanns wählten ihn für einen Aufenthalt im Kunstzentrum St. Urban aus. «Aufgrund seiner Bewerbung hatten wir das Gefühl, er passt zu uns. So war es auch», sagt Gertrud Aeschlimann.

Meister und Lehrling

Der Aufenthalt der Nachwuchskünstler im Kunstzentrum «art-st-urban» verläuft während der ersten zwei Wochen nach minutiösem Plan. Heinz Aeschlimann – Besitzer eines auf Brücken-, Strassen- und Abdichtungsbeläge spezialisierten Unternehmens – ist selber Künstler. Seine Spezialität: Verwendung von Materialien aus seinem Arbeitsfeld. Er zeigte Ekwurtzel, wie man Gussasphalt in Formen giesst, Eisen kunstvoll zusammenschweisst, mit Dachpappe arbeitet oder Stahl mit einem Laser zerschneidet. Für Ekwurtzel alles neu. «An der Uni arbeitet man vorwiegend mit den klassischen Materialien Holz, Gips, Stahl und Bronze», sagt der Amerikaner.

Obwohl eher ungewöhnlich, ist diese Art des Lernens für Ekwurtzel kein Problem. Im Gegenteil, ihn fasziniert dieses «alte Modell vom Meister und seinem Lehrling.» Fühlt er sich nicht kontrol-

«Dieses Engagement kostet uns rund 25 000 Franken.»

Gertrud Aeschlimann, Mäzenin

liert? «Nein. Und wenn es so wäre: Aeschlimanns sind gute Leute, um kontrolliert zu werden», sagt Sam Ekwurtzel und schmunzelt. «Ich will die Künstler nicht beeinflussen, sondern ihnen neue Wege aufzeigen», sagt Heinz Aeschlimann.

Zurück in die USA

Dennoch: Die zwei Monate in St. Urban haben bei Sam Ekwurtzel Spuren hinterlassen. Dazu passt, dass er im Herbst ein Studium in Deutsch, Geschichte und im Ingenieurwesen beginnen will. Fernziel: Architekturstudium im Ausland. «Ja, in dieser Beziehung hat mich der Unternehmer Heinz Aeschlimann schon beeinflusst», sagt Ekwurtzel.

In der Kunst will er sich aber weiterhin betätigen. Von nun an aber ohne die Unterstützung der Familie Aeschlimann. Letzte Woche reiste Sam Ekwurtzel zurück in die USA. Das Kunstzentrum wird bald für den nächsten Studenten zum Paradies werden.

Art in Residence

Das von Heinz und Gertrud Aeschlimann-Kohler vor einem Jahr initiierte Programm ermöglicht es jungen Nachwuchskünstlern, während rund zwei Monaten ohne finanzielle Sorgen künstlerisch tätig zu sein. Aeschlimanns wählen dabei aus den Gewinnern des «Outstanding Student Achievement Award» – einem Preis für aussergewöhnliche Leistungen – einen Bewerber aus. Organisiert wird der Wettbewerb vom «International Sculpture Center», einer renommierten Organisation für zeitgenössische Kunst.

Heinz und Gertrud Aeschlimann-Kohler haben vor zwei Jahren den Pavillon E der ehemaligen psychiatrischen Klinik in St. Urban gemietet und umgebaut. Dort befinden sich nun Ausstellungsräume für plastische Kunst, Ateliers, Schlafräume sowie ein Aufenthaltsraum.

Am 23. September findet im Pavillon E eine Versteigerung der Kunstwerke der Nachwuchskünstler statt. Der Erlös geht hälftig an die Künstler und in neue Nachwuchsförderprojekte. **reb.**